

THE MARTENSON REPORT

MARTENSON REPORT NEWSLETTER FOR ENROLLED MEMBERS

Samstag, 19. Dezember 2009

Zusammenfassung

- CO₂-Reduzierung und Wirtschaftswachstum sind sich gegenseitig ausschließende Ziele.
 - Alternative Energien und Technologien sind noch Jahrzehnte entfernt, um einen signifikanten Beitrag zu leisten.
 - Das Hauptproblem liegt in unserem Geldsystem.
 - Politiker sitzen ziemlich in der Patsche.
 - Wenn wir es ernst meinten...
 - Wie es weitergeht.
-

***Vorwort:** Normalerweise vermeide ich es, über globale Erwärmung/Klimawandel als Diskussionsgrundlage zu schreiben, denn viele Menschen beider Lager neigen zu einer hitzigen Debatte, die gemeinsame Lösungen behindern. Dieser Artikel dreht sich nicht um die globale Erwärmung und der zugrundeliegenden Wissenschaft und es nicht mein Anliegen, diese Ideen an dieser Stelle zu diskutieren.*

Kopenhagen & Wirtschaftswachstum – Wir können nicht beides haben

Ich möchte hervorheben, dass es eine massive Diskrepanz zwischen den offiziellen Erklärungen aus Kopenhagen bzgl. CO₂-Emissionen und den jüngsten Aktionen der Regierungen hinsichtlich des Ankurbelns der Wirtschaft gibt.

Vor und während der Konferenz in Kopenhagen (und sicher auch danach), haben Politiker und Zentralbanker unermüdlich daran gearbeitet, die Weltwirtschaft auf einen Wachstumspfad zurückzubringen. Uns wird gesagt, dass wir mehr Arbeitsplätze benötigen, mehr Wachstum und mehr Konsum. Wachstum ist das allgegenwärtige Wort auf den Lippen der Politiker. Und die amtlichen Maßnahmen in der Größenordnung mehrerer zehn Billionen Dollar sprechen dafür, dass es sich hierbei tatsächlich um das globale Ziel mit der höchsten Priorität handelt.

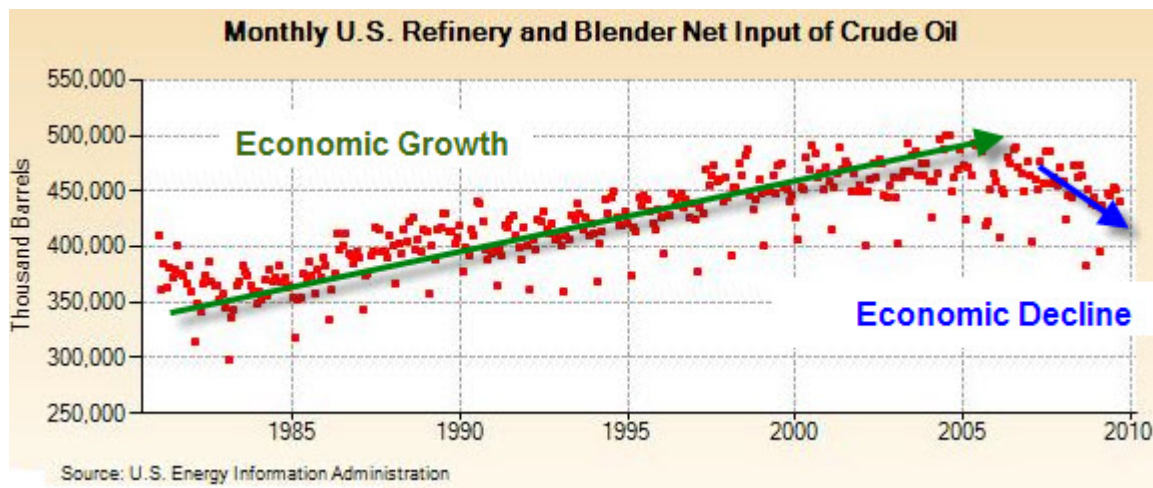
Andererseits ist die übereinstimmende Meinung aus Kopenhagen, dass CO₂-Emissionen in den nächsten Jahrzehnten stark reduziert werden müssen.

Diese beiden Ideen schließen sich gegenseitig aus. Man kann nicht beides haben.

Wirtschaftswachstum benötigt Energie und der größte Teil unserer Energie kommt von Kohlenwasserstoffen - Kohle, Öl und Erdgas. Beim Verbrennen dieser Energieträger wird Kohlendioxid freigesetzt. Somit wird bei einer wachsenden Wirtschaft auch mehr CO₂ freigesetzt. Das ist eine sehr einfache Sache.

Niemand hat bislang erläutert, wie wir es schaffen sollen, ein Wirtschaftswachstum **und** eine Reduzierung bei der Nutzung von fossilen Brennstoffen zu erreichen. Somit sind die in Kopenhagen vorgeschlagenen Handlungen realitätsfremd und in Anbetracht der Ausgaben von zig Billionen Dollar dem Untergang geweiht.

Es gibt nur eine einzige Sache, von der wir wissen, dass sie den CO₂-Ausstoß gedrosselt und sogar reduziert hat, und das ist die jüngste Kontraktion der Wirtschaft.



Das ist ein klarer Beleg für die Verbindung zwischen Wirtschaft und Energie. Es sollte als Beweis dienen, dass jedes Verlangen nach einem Wachstum der Wirtschaft auch ein expliziter Ruf nach mehr CO₂-Ausstoß in die Atmosphäre ist.

Die Idee einer Erlösung durch elektrische Automobile oder anderer erneuerbarer Energien ist ein Hirngespinnst. Die Wahrheit ist, dass jede neue Technologie Jahrzehnte braucht, bis sie den Markt vollkommen durchdrungen hat, und wir haben noch nicht einmal damit begonnen irgendeine davon anzugehen. Bei jeder neuen Technologie müssen Zeit, Skalierbarkeit und Kosten ab gewägt werden, um ihr Potenzial für eine signifikante Auswirkung auf unseren Energiemix einschätzen zu können.

So folgte z.B. eine kürzlich erschienene Studie, dass Autos mit Elektroantrieb noch 20 Jahre benötigen würden, um einen spürbaren Einfluss auf den Benzinverbrauch der USA zu haben.

[Nennenswerte Zahlen von Plug-In Hybriden sind Jahrzehnte entfernt](#)

Die Massenproduktion von Plug-In Hybrid-Elektroautos ist immer noch einige Jahrzehnte entfernt, sagt eine [neue Analyse](#) des [National Research Council](#).

Die am Montag veröffentlichte Studie fand außerdem, dass die nächste Generation von Hybridfahrzeugen mehrere hundert Milliarden Dollar Unterstützung der US-Regierung benötigen könnte.

Sogar dann würden die Plug-In Hybriden vor 2030 keinen nennenswerten Effekt auf den Ölbedarf oder CO₂-Ausstoß der Nation haben. Der Report, der mithilfe des Energieministeriums finanziert wurde, führt weiterhin aus, dass die Einsparungen beim Ölimport mäßig wären.

Die übliche Zeitspanne, die neue Technologien für eine Skalierung und Durchdringung eines großen Marktes benötigen, liegt bei zwanzig bis dreißig Jahren.

Aber diese Studie, so gut sie hinsichtlich der Berechnungen von Zeit, Skalierbarkeit und Kosten einer technologischen Neuerung und Marktdurchdringung auch ist, hat das Problem der Ressourcenknappheit ausgelassen. Gibt es genug Lithium, um all diese Autos zu bauen? Neodym? Das ist eine vierte Frage, die eine genaue Prüfung verdient, wenn man sich den Umfang des grundsätzlichen Problems vor Augen hält.

Aber selbst wenn wir hunderte Millionen dieser Plug-In Vehikel bauen würden, wo würde die dazu benötigte Elektrizität herkommen? Viele Menschen glauben, dass wir auf einem guten Weg seien, diese Elektrizität durch erneuerbare Energien wie Wind und Solar zu erzeugen. Wir sind es nicht.

[Zeitplan für erneuerbare Energien ist reine Spekulation](#)

Al Gores gutgemeinte Herausforderung, "innerhalb von 10 Jahren 100 Prozent unserer Elektrizität aus erneuerbaren und wirklich CO₂-freien Energiequellen" zu produzieren, ist eine weit verbreitete Illusion, der wir uns nicht leisten können nachzugehen.

Diese Illusion wird vom Gesetzgeber Minnesotas geteilt, welche den größten Versorger des Landes, Xcel Energy, dazu verpflichtet hat, bis 2020 mindestens 24 Prozent der Energie durch Wind zu gewinnen.

Eine der am meisten ignorierten Probleme hinsichtlich Energie ist die Zeit, um eine neue bedeutende Energiequelle in die weltweite Energieerzeugung einzubinden. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Welt durch das Verbrennen von Holz versorgt. Kohle löste Holz bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts allmählich ab. Öl wurde in den 1860er Jahren entdeckt, aber es dauerte ein Jahrhundert bevor es Kohle als größte Energiequelle ablöste.

Billionen von Dollar werden mittlerweile in die Infrastruktur investiert, um Kohle, Öl und Erdgas zu fördern, zu verarbeiten und zu liefern. Wie der angesehene Professor Vaclav Smil von der Universität von Manitoba kürzlich sagte, "Es ist illusorisch zu glauben, dass die Vereinigten Staaten in einem Jahrzehnt Wind- und Solaranlagen installieren können, die die gleiche Kapazität haben wie Kraftwerke, deren Errichtung fast 60 Jahre dauerte."

Texas hat nominal dreimal mehr Windkapazität als jeder andere Staat — mehr als 8,000 Megawatt. Das Electric Reliability Council von Texas (ERCOT) verwaltet das Stromnetz von Texas. ERCOT berichtet, dass die unzuverlässigen Windparks während des Sommers zum Bedarf nur etwas mehr als 700 MW beisteuern und nur etwa 1 Prozent zum gesamten Bedarf von 72.000 MW.

ERCOTs Prognose für 2015 zeigt Windenergie weiterhin nur knapp über 1 Prozent, unabhängig der Pläne für viele weitere Turbinen.

Die Energy Information Administration prognostiziert, dass Wind- und Solarenergie zusammen in den Vereinigten Staaten in 2020 weniger als 3 Prozent der Energieproduktion ausmachen werden.

Es stellt sich also heraus, dass die Ablösung selbst eines Bruchteils unserer heutigen Energieversorgung durch erneuerbare Energien, ebenfalls Jahrzehnte dauern wird. Und selbst *das* setzt voraus, dass wir eine funktionierende Wirtschaft haben, in der wir diese schicken neuen Technologien fördern, bauen und transportieren können. Zeit, Skalierbarkeit und Kosten sind weitere Faktoren, die eine signifikante Durchdringung neuer Energieformen erschweren.

Wo wird also all die Energie für das Wirtschaftswachstum herkommen? Die Antwort ist nicht sonderlich überraschend: von den bestehenden CO₂-intensiven Kohle-, Öl- und Erdgas-Anlagen. Dies ist die unausgesprochene Voraussetzung, die hinter dem Rufen nach erneutem Wachstum steht.

Dummerweise ist es ist das Geld

Wie an dieser Stelle regelmäßig in meinen Schreiben und im [Crash Course](#) angeführt, haben wir ein exponentielles Geldsystem. Eine notwendige Eigenschaft unseres derzeitigen exponentiellen Geldsystems ist die Notwendigkeit eines stetigen Wachstums. Nicht irgendeine Form von Wachstum; *exponentielles* Wachstum. Das ist der Preis, den wir durch die Zinszahlungen auf in die Existenz verliehenes Geld zu zahlen haben. Ohne dieses Wachstum wird unser Geldsystem erschüttert, kommt zum Halten und kehrt in die umgekehrte Richtung um. Es verhält sich dann äußerst schlecht und droht unser gesamtes Wirtschaftsgebilde auszulöschen.

Dies wurde implizit oder explizit in allen Gesellschaftsschichten und zahlreichen Institutionen so gut verstanden, dass man Politiker und Banker immer wieder über die „Notwendigkeit“ von Wachstum reden hört.

Und sie haben Recht – unser System braucht wirklich Wachstum. Alle schuldenbasierenden Geldsysteme benötigen Wachstum. Das ist die sich ergebene Eigenschaft, wenn man Geld in die Existenz leiht. Das ist die Quintessenz dieser Geschichte. Das Wachstum mag moderat erscheinen, vielleicht ein paar Prozent pro Jahr (*„mehr nicht, ehrlich!“*), aber gerade da ist der Haken. Jedes stetige prozentuale Wachstum ist ein exponentielles Wachstum.

Exponentielles Wachstum bedeutet nicht nur ein klein wenig mehr jedes Jahr, sondern jedes Jahr einen konstant größer werdenden Betrag. Es ist die Geschichte des „mehr“. Jedes Jahr benötigt ein klein wenig mehr, als im letzten Jahr mehr benötigt wurde. Das ist die Voraussetzung.

Die Lücke

Niemand hat bisher die große intellektuelle und praktische Diskrepanz zwischen unserer Sucht nach exponentiellem Wachstum und der aus Kopenhagen verlautendenden Rhetorik der CO₂-Reduktion geschlossen. Ich warte auf einen seriösen Vorschlag der aufzeigt, wie unsere Wirtschaft ohne höheren Energiekonsum wachsen kann.

Ist es überhaupt möglich, eine Wirtschaft ohne erhöhten Energieeinsatz wachsen zu lassen? Lassen wir uns dieses Konzept ein wenig untersuchen.

Was bedeutet es, "eine Wirtschaft wachsen zu lassen"? Im Grunde bedeutet es mehr Arbeitsplätze, um mehr zu produzieren und für höheren Konsum zu sorgen. Das ist alles. Eine Wirtschaft, wie wir sie verstehen, besteht darin, die Bedürfnisse und Wünsche der Menschen in immer größeren Mengen zu erfüllen. Es sind diese drei Worte, *immer größere Mengen*, die das ganze Problem umschreiben.

Nehmen wir zum Beispiel eine Wirtschaft, in der nur Häuser gebaut werden. Wenn jedes Jahr die gleiche Anzahl Häuser gebaut wird, dann würden wir sagen, dass die Wirtschaft *nicht wachse*. Es würde keinen Unterschied machen, ob die Zahl der Häuser vierhunderttausend oder vier Millionen wäre; wenn jedes Jahr die gleiche Menge Häuser gebaut würde, dann würde dies als schlechte Sache interpretiert, da es bedeutet, dass unsere Wirtschaft *nicht wächst*.

Dasselbe gilt für Autos, Haarbürsten, Fernseher, Traubensaft und alles andere, was unsere derzeitige Wirtschaft ausmacht. Jedes Jahr muss mehr verkauft werden als im Jahr zuvor, oder die magischen Wirtschafts-Stimulierungs-Stäbe treten auf den Plan, um die bösen Geister des Nicht-Wachstums zu vertreiben.

Wenn unsere Wirtschaft genauso schnell wachsen würde, wie unsere Bevölkerung, dann würde sie in etwa 1% pro Jahr wachsen. Das ist immer noch exponentiell, aber deutlich weniger als die 3%-4%, die Politiker als wünschenswert und notwendig bezeichnen. Warum diese Differenz? Warum arbeiten wir so hart daran, dass jedes Jahr 1% mehr Menschen 3% mehr kaufen?

Außer Betrieb

Es ist nicht so, dass 3% für das Land oder die Leute das richtige wäre. Das Ziel von 3% wird durch unser Geldsystem getrieben, welches jedes Jahr eine bestimmte Rate exponentiellen Wachstums benötigt, um die Zinszahlungen zu leisten, die jedes Jahr auf die bereits vorhandenen Schulden fällig werden. Die Bedürfnisse unseres Geldsystems leiten unsere wirtschaftlichen Entscheidungen, nicht die Bedürfnisse der Leute, ganz abgesehen von den Bedürfnissen unseres Planeten. Wir sind Sklaven unseres Geldsystems, nicht umgekehrt.

Heutzutage haben wir ein brennendes Bedürfnis nach einem Wirtschaftsmodell, das ohne Wachstum ausreichend gut funktioniert. Aber unseres kann es nicht, und so finden wir uns plötzlich in der unangenehmen Situation, menschliche Bedürfnisse gegen die des Geldsystems abzuwägen, und wir beobachten dabei, dass das Geldsystem die Oberhand gewinnt.

Die Federal Reserve existiert ausschließlich, um dem Geldsystem alles zu geben, was es zum Funktionieren benötigt. Das ist ihr Fokus, ihre Aufgabe und ihr Hauptanliegen. Ich vermute, dass sie vermuten, dass wenn sie sich um das Geldsystem kümmern, sich alles andere um sich selbst kümmert. Ich glaube diese Vermutung ist veraltet und falsch. Unabhängig davon sind unsere großen Institutionen und Regierungsbehörden für ein nicht funktionierendes Geldsystem verantwortlich. Meine eigene Sichtweise erlaubte mir mehr als jedem anderen, die Mängel, die von so vielen Volkswirten übersehen wurden, vorherzusehen. Diese Mängel im System kann man nur finden, wenn man es von einem ganz anderen, sehr weiten Blickwinkel aus betrachtet.

Wirtschaft & Energie

Kommen wir nun zu unserem Hauptproblem zurück, Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch (auch bekannt als CO₂-Produktion).

Es ist schlichtweg unmöglich, Häuser zu bauen, Fernseher und Traubensaft herzustellen und zu transportieren, sowie Haarbürsten zu verkaufen, ohne in diesem Prozess Energie zu verbrauchen. Dies ist ein nackter, harter Fakt. Wir brauchen Flüssigbrennstoffe, um Produkte zu extrahieren, zu transformieren und in den Markt zu liefern. Mehr Menschen in mehr Häusern benötigen mehr Elektrizität.

Sicher, wir können unseren Energieverbrauch effizienter gestalten, aber bis diese Effizienzsteigerungen die Rate des Wachstums übersteigen, wird mehr Energie benötigt, nicht weniger. Auf lange Sicht betrachtet würden wir genauso viel Energie benötigen, wenn wir unsere Energieeffizienz um 3% steigern und gleichzeitig die Wirtschaft um 3% wächst. Dummerweise wissen wir, dass die Energieeffizienz deutlich langsamer wächst, als die Wirtschaft. So ist z.B. die Effizienz der amerikanischen Autoflotte (gemessen durch CAFE Standards) in den letzten 25 Jahren um 25% gestiegen, während die Wirtschaft im gleichen Zeitraum um 331% wuchs. Logischerweise wuchs unser Energieverbrauch in dieser Periode anstatt abzunehmen, trotz der Effizienzsteigerungen.

Das Fazit ist also: Es gibt keinen Weg **beides** zu haben, Wirtschaftswachstum (wie wir ihn aus der Vergangenheit kennen) **und** die Reduktion des CO₂-Ausstoßes. Jedenfalls nicht, ohne komplett neue Sachen zu machen.

Sachen, wie den Autoherstellern extreme hohe Energieeffizienzanforderungen aufzuerlegen, in großem Stile in elektrifizierte Eisenbahnstrecken zu investieren, und Güter so weit wie möglich auf dem Schiffsweg, dann Eisenbahn und als letzte Möglichkeit Lastwagen zu transportieren. Sachen, wie höchste Standards bei der Wärmedämmung von Häusern durchzusetzen, so dass die Sonne so gut wie möglich zum Heizen verwendet werden kann. Die Plätze in denen wir leben, arbeiten und einkaufen müssten alle umgestaltet werden.

Da wir nichts von alldem ernsthaft angehen, lehrt uns die Vergangenheit, dass wann immer es um die Entscheidung zwischen einer Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und dem Wirtschaftswachstum geht, die Wirtschaft am Ende immer gewinnt.

Beispiele finden sich überall – Fischer werden ihre Fanggründe überfischen, um das Geld einzunehmen, das sie für die Rückzahlung ihres Kredits benötigen und um ihre Kinder studieren zu lassen. Unternehmen werden ihre langfristige Stabilität aufs Spiel setzen, um gute Quartalszahlen zu präsentieren. Politiker werden den Angestellten des öffentlichen Diensts unglaubliche Pensionen versprechen, ohne einen Plan, wie diese bezahlt werden sollen. Und so weiter.

Historisch gesehen hatten kurzfristige wirtschaftliche Entscheidungen immer Vorrang vor langfristigen Überlegungen.

Nochmal, mir geht es hier nicht um das Thema der globalen Erderwärmung, und auch nicht um die Schlussfolgerungen des IPCC. Stattdessen will ich klar machen, dass die politische Rhetorik bzgl. der Wirtschaft im krassen Gegensatz zur Idee der Reduktion von CO₂ steht.

Was wird es also sein, CO₂-Reduzierung **oder** die Wirtschaft ankurbeln?

Beides zur gleichen Zeit als Ziel auszugeben ist eine lehrbuchartige Definition der kognitiven Dissonanz. Kein Wunder, dass die Menschen verwirrt sind.

Und die guten Nachrichten?

Die gute Nachricht für all jene, die sich Sorgen über für alle Zeiten ansteigende CO₂-Ausstöße machen, ist die Tatsache, dass wir wahrscheinlich niemals all die Kohle und das Öl aus dem Boden holen werden. Unser exponentiell-konzipiertes Wirtschaftssystem wird durch einen versiegenden Energiestrohalm einen letzten Atemzug nehmen, lange bevor wir in der Lage sind, die restlichen Vorkommen auszubeuten. Eine niederliegende Wirtschaft wird uns davon abhalten, Öl aus einer Tiefe von mehr als 10.000 Metern unter dem Meeresspiegel zu fördern und Kohle in einer Tiefe von über 1.200 Metern.

Selbst ohne die Effekte unserer ausgehebelten Wirtschaft würden die katastrophalen Vorhersagen des IPCC über die Anhäufung von CO₂ voraussetzen, dass die gesamte Welt den Abbau und die Nutzung von Kohle bis zum Ende des Jahrhunderts um über 600% steigert, was pure Phantasie ist.

Wenn Emissionen von Kohle um 600 Prozent ansteigen sollen, dann geht das nicht ohne dass die USA – welche die größten Kohlevorkommen der Welt besitzt – ihre Kohleproduktion im gleichen Maße steigern. In einem im Mai 2009 im International Journal of Coal Geology erschienenen Artikel, haben wir die historischen Trends und die mögliche zukünftige Kohleproduktion der USA untersucht.

Die Produktion von hochwertigem Anthrazit fällt, während die Produktion von Braunkohle in Wyoming steigt. Die künftige Kohleproduktion hängt vollkommen vom Staat Montana ab. Nach der Verfassung der USA können die Bundesbehörden den Staat Montana nicht zur Kohleproduktion zwingen. In Montana wollen sie aber keine Kohle produzieren, da die Minen die Umwelt und große Teile der Landwirtschaft zerstören würden.

Wenn die Verfassung geändert wird und der Abbau in Montana stattfindet, dann könnten die USA ihre Produktion um 40% steigern, aber nicht um 100%. Eine Steigerung von 600% ist pure Phantasie.

China ist derzeit der größte Erzeuger von Kohle. Ihre Reserven sind halb so groß wie die der USA und China hat keine Möglichkeiten seine Produktion um 100% zu steigern. Eine Steigerung um 600% ist also auch dort pure Phantasie. Russland, mit den weltweit zweitgrößten Kohlereserven, kann seine Produktion erheblich steigern, aber die unangetasteten Vorkommen liegen in einer Gegend Zentralsibiriens, die über keine Infrastruktur verfügt.

Russland ist für seinen Eigenbedarf nicht auf diese Kohle angewiesen, aber würde die Produktion dort irgendwann nach 2050 beginnen, so könnte sie nur einen kleinen Anteil an der heutigen weltweiten Produktion ausmachen. Daher ist es unmöglich, dass die weltweite Kohleförderung um 100% zunimmt und, noch einmal, 600% sind pure Phantasie.

Nutzung von 40% mehr Kohle? Vielleicht. 600%? Niemals. Also nicht verzweifeln; die schlimmsten Befürchtungen werden deutlich nach unten korrigiert werden müssen, weil wir nicht genügend fossile Brennstoffe zu Verfügung haben.

Das politische Rätsel

Die Wahrheit ist, das eine stetige Abnahme des Energieverbrauchs in einer stetigen Abnahme der Wirtschaft münden wird und einer (hoffentlich) stetigen Abnahme des Lebensstandards. Es wird einfach weniger überschüssige Energie geben. Viele Dienstleistungen werden einfach verschwinden, weil sie in einer Welt mit weniger Energie unbezahlbar und unnötig werden (hier sind einige [Beispiele](#)).

Allerdings wird kein Politiker dies jemals von sich aus zugeben, da es für viele Menschen große und unangenehme Einschränkungen mit sich bringen würde. Stattdessen erhalten wir schizophrene Aussagen und Strategien, die aneinander vorbeigehen (wie z.B. den CO₂-Ausstoß vermindern und die Wirtschaft ankurbeln), während wir energisch die Realität anpacken sollten.

Unser Geldsystem geht nicht mehr im Takt mit der Realität, und je eher wir das zugeben, umso besser. Wir brauchen ein Wirtschaftsmodell, das ohne die Notwendigkeit des exponentiellen Wachstums funktioniert. Können wir in einer stabilen, nicht wachsenden Wirtschaft glücklich und wohlhabend leben? Natürlich können wir das.

Aber zuerst müssen wir uns selbst eingestehen, dass das Grundübel unser schuldenbasiertes Geld ist. Und wir müssen den langen und beschwerlichen Weg einschlagen, unsere Kultur, Prioritäten und Werte neu auszurichten, weg von Wachstum, um ein dem Untergang geweihtes Geldsystem zu bedienen, hin zu einer funktionierenden, lebenswerten Wirtschaft, die der Menschheit dient, die Welt erhält und der Realität gehorcht. Dazu ist eine Umgestaltung unseres Geldsystems notwendig.

Das Problem ist, dass das politische System komplett von den Praktizierenden des bestehenden Geldsystems gefangen ist. Wie können wir ernsthaft erwarten, dass diejenigen, deren Lebensgrundlage auf dem Fortbestand dieses Systems besteht, die Notwendigkeit erkennen, dass eben dieses reformiert werden muss? Ist das zu viel erwartet?

Ich glaube ja, und darum arbeite ich daran, Menschen wie Sie über die großen Zusammenhänge aufzuklären, die in der Verbindung zwischen Wirtschaft, Energie und Umwelt lauern. Mit der

Erkenntnis kommt die Gelegenheit, Ihre Finanzen, Gedanken, Pläne und Hoffnungen neu auszurichten. Jetzt, nach Ihren eigenen Vorgaben, anstatt später unter anderen Voraussetzungen.

Wenn wir es ernst meinten...

Wenn wir die globale Erderwärmung wirklich ernst nehmen würden, dann hätten wir einen sofortigen Stopp sämtlicher wirtschaftlicher Expansion ausgerufen, bis wir herausgefunden haben, wie wir ein Wirtschaftswachstum ohne zusätzliche Verwendung CO₂-basierender Energiequellen erreichen können. Wir würden wahrscheinlich auch ernsthafter mit Bevölkerungskontrolle umgehen, da dies der ultimative Antreiber für Konsum und planetarischem Stress ist.

Weiterhin hätten wir schon ein Sofortprogramm für Energieeinsparung und Energieeffizienz eingeführt, beginnend mit dem Verkehrswesen, Heizung und Kühlung. Dies sind die Gebiete, in denen wir viele Lösungen parat haben. Wir brauchen nur die richtige Motivation, diese auch einzusetzen.

Da wir nichts von alledem machen, kann ich nur schlussfolgern, dass wir es nicht besonders ernst meinen, irgendetwas gegen die globale Erderwärmung zu unternehmen. Die Sorge ist, dass die vorgeschlagenen neuen Steuern sehr wohl ernst gemeint sind. Wenn diese Steuern wie alle anderen der Vergangenheit sind, dann werden sie mit ungeheuer beindruckenden Worten eingeführt, letztlich aber in irgendwelchen Staatskassen landen, um unnötige Dinge wie Kriege ohne erklärte Ziele zu führen oder Brücken ins Niemandsland zu bauen.

Abseits der eifrigen Bemühungen von Regierungen der ganzen Welt, immer neue Steuern zu erheben, konnte ich bislang keine glaubhaften Zeichen erkennen, dass sie sich den Klimawandel wirklich zu Herzen nehmen.

Letztendlich kann man nicht ernsthaft über den Klimawandel (wie er dargestellt wird) besorgt sein, wenn man gleichzeitig das Wirtschaftswachstum propagiert.

Man kann nicht beides haben.

Wie es weitergeht

Es liegt noch einige Zeit vor uns, bis unsere schuldenbasierte Geldsysteme letzten Endes zusammenbrechen werden. Nur wie sieht der Plan aus, diesen Wandel zu steuern?

Wir können recht sicher annehmen, dass der Weg sehr steinig wird, mit Höhen und Tiefen, Furchen und gleichmäßigen Abschnitten, aber grundsätzlich nach unten gerichtet. Die alten Muster des Investierens werden komplett über Bord geschmissen werden. Ich selbst habe komplett das Vertrauen verloren, dass im Aktienmarkt angelegtes Geld in den nächsten Jahrzehnten Profite abwerfen wird, und das beeinflusst meine Investitionsstrategien erheblich.

Auf der anderen Seite meiner Überzeugungen, wurde ich durch jede offizielle Handlung in meiner Ansicht bestätigt, dass die Verlockung des einfachen Gelddrucks am Ende der Untergang des

Dollars sein wird, des Pfunds, des Yen, und der meisten anderen Papier- (schuldenbasierender) Währungen.

In was investiert man also? Für mich war die Konsequenz, zuerst in mein Haus zu investieren, meinen Grund, meine Gemeinschaft, sowie in viele spezifische Unternehmen und Ideen, die in die neue Welt passen, die ich mir ausmale. Selbstverständlich war das, nachdem ich meine eigenen Vorbereitungen abgeschlossen hatte ([wie kürzlich hier beschrieben](#)).

Ein Beispiel könnten einige ausgewählte Mineralien und Metalle sein, die eine starke Rolle in alternativen Technologien spielen, für die aber ein extrem kleines und fallendes Angebot existiert. Das Zusammenspiel von Knappheit und dem politischen Willen für eine grüne Energie – zwei Trends, bei denen ich äußerst optimistisch bin – bildet eine sehr starke Investitionsstrategie.

Obwohl ich lange den Besitz von Gold befürwortet habe, möchte ich erneut klar machen, dass Gold für mich immer ein „Element des Wandels“ war. Ich erwarte, dass in der Zeitspanne, in der wir vom vollständigen Vertrauen in das Papiergeldsystem in den Bereich eintreten, in dem die Menschen dieses Vertrauen mehr oder weniger verloren haben, Gold in neuem Glanze erstrahlen wird. Dies ist wirklich nur ein Abschnitt im Wandel von einer Idee (*„der Dollar ist gut“*) zu einer anderen (*„Papiergeld ist schlecht“*), und Gold wird in dieser Zeit ein Rettungsring sein. Ideen sterben langsam, und die Idee des schuldenbasierten Geldes hat uns gemeinsam für mehr als hundert Jahre fasziniert.

Aber auf meinem Weg war mein Plan immer gewesen, Gold in andere Anlagen umzuwandeln – ein Prozess, den ich kürzlich mit dem Erwerb unseres derzeitigen Heimes gestartet habe – hin in Richtung produktiver Anlagen. Mein Hauptziel werden Anlagen in der Nähe sein, vor allem produktives Ackerland und Waldgelände, aber ich werde auch ein Auge auf gutgeführte Firmen werfen, die Dinge herstellen, die wir *brauchen*. Darunter fallen Mineralien, Dünger, Energie (nur verlässliche Reserven, keine unsicheren), und bewährte Energie-Technologien, die nach oben skaliert werden können.

Als Ergebnis des Goldbesitzes während der Zeit des Wandels und einer späteren Veräußerung für produktive Anlagenformen, erwarte ich den Schutz meines Vermögens und möglicherweise sogar seiner Steigerung. Während einer langanhaltenden Abwärtsbewegung, die hauptsächlich so wirken wird, jedermanns Reichtum zu vernichten, ist der Erhalt seines Vermögens eine ziemlich gute Sache. Das ist also der ganze Plan im Halten von Gold – es ist einfach nur da, um mein Vermögen während der sehr turbulenten Zeit zu schützen, mit der Hoffnung, dass ich relativ unbeschadet auf der anderen Seite ankomme.

Das also sind meine Pläne für die nächste Zeit. Ich werde bei meinem Besitz extrem vorsichtig sein und zuerst in meine eigenes Haus investieren und die richtige Zeit abwarten, um den nächsten großen Schritt zu machen.

Alles Gute,

Chris Martenson

ChrisMartenson.com